Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 49. Mittwoch, den 23. April 1834.

Berlin, vom 19. April.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Rath und Stadtrichter Georg Wilhelm Friedrich Schwarz zu Müncheberg zum Kreis-Justiz-Rath für den Lebuser Kreis, mit Ausschluß des Land- und Stadtgerichts in Frankfurt, und den Kriminal-Rath Friedrich Heinrich Graffunder in Küstrin zum Kreis-Justiz-Rath für den Küstriner Kreis zu ernennen und die desfallsigen Patente Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Friedrich Fischer ist zum Justiz-Kommissarius in Eslohe bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius und Aktuarius beim Königl. Land- und Stadtgerichte zu Halle, im Ravensbergischen, Karl Müller, ist zum Justiz-Kommissarius in Olpe bestellt worden.

Berlin, vom 20. März.

Se. Majestät der König haben dem Obersten von Pritzelwitz, von der Geheimen Kriegs-Kanzlei, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Waldwärter Krause zu Juertsch, im Revier Schöneiche des Regierungs-Bezirks Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Assessor der Ober-Rechnungs-Kammer, Doctor juris Appel, zum Ober-Rechnungs-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 21. April.

Seine Königliche Majestät haben den Gutsbesitzer von Borowski auf Fröschen zum Landrath des Schildberger Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor und Kriminal-Richter Julius Herrmann von Kirchmann zum Kreis-Justiz-Rath für den Bezirk der Stadt Halle und den Saal-Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Bürgermeister v. d. Heyde zu Magdeburg den Hofraths-Charakter zu verleihen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bei dem Kammergericht angestellte Justiz-Kommissarius Geppert ist zugleich zum Notar in dem Departement dieses Kollegiums ernannt worden.

Bei der am 16., 17. und 18. d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 21,413; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf No. 31,703 und 76,495; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 12,746. 27,444 u. 51,190; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf 11,428. 60,168. 69,708 und 71,534; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 428. 6495. 70,413. 75,041 u. 85,954; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1875. 2885. 33,767. 66,210. 66,527. 68,609. 85,641. 87,676. 89,865 und 96,174; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 265. 1325. 18,850. 19,974. 23,634. 28,281. 28,789. 30,947. 36,512. 36,710. 43,685. 47,873. 49,413. 51,465. 60,343. 61,523. 66,627. 68,829. 71,148. 76,876. 78,793. 83,728. 87,281. 87,753 und 94,214; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf No.

264. 7032. 11,012. 19,092. 25,053. 25,422. 26,245. 26,717. 29,437. 31,172. 35,259. 35,776. 37,081. 39,011. 39,223. 40,048. 43,170. 44,364. 47,372. 48,331. 50,291. 50,586. 52,167. 52,514. 56,700. 57,188. 58,818. 60,366. 61,653. 66,002. 68,811. 69,171. 73,854. 77,846. 80,035. 80,825. 81,343. 81,360. 82,206. 83,091. 85,880. 86,834. 86,852. 87,040. 89,208. 89,324. 91,943. 94,300. 94,506 und 95,007. Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 17. Mai d. J. festgesetzt.

Bremen, vom 15. April.

Von den armen Auswanderern, 192 an der Zahl, die mit dem Schiffe Shenandoah strandeten, sind leider nur 161 gerettet, die übrigen 31, größtentheils Kinder, sind ertrunken und 17 Leichen bereits gefunden. Unter den Geretteten, die in Bremer-Haven gelandet sind, befinden sich noch mehrere sterbenskrank und schwer verletzt; sie haben Alles verloren und nur das nackte Leben geborgen. Für ihr Unterkommen und ihre Nahrungsmittel ist vorläufig gesorgt.

Frankfurt a. M., vom 10. April.

In der gestrigen Sitzung des Senats ist, wie man vernimmt, der Bericht der Senats-Kommission, in Betreff des Anschlusses an den großen Zoll-Verband, zur Berathung gekommen. Die Entscheidung soll für den Anschluß ausgefallen sein, und es steht nun zu hoffen, daß alsbald die ersten Schritte zu den Unterhandlungen mit den Vereinsstaaten vom Senate eingeleitet werden. Bei keinem der Deutschen Staaten, welche dem Zoll-Verbande beigetreten, war die Frage einer unbedingten Anschließung so schwierig als bei uns, oder überhaupt bei den Freistädten. Die freien Städte waren doch eigentlich für Freihafen erklärt, und die Größe ihres Handels mehrte sich, je nachdem sie dem Handel eine möglichst freie Bewegung gewähren konnten. Keine politische, sondern eine merkantilische Größe nahmen die vier freien Städte seit der neuen Ordnung der Dinge ein, und sie wies ihnen eine ehrenvolle Stellung unter den Deutschen Staaten und unter den Europäischen Handelsplätzen an. Jetzt ist es freilich anders geworden; die Vereinigung der meisten Deutschen Staaten zu Einem Handelsinteresse erschütterte ihre merkantilischen Grundfesten, und ehe der Bau einem gänzlichen Verfall entgegensieht, ist es Pflicht, ihn durch neue Grundlagen zu stützen. Freilich werden unsere innern Handelsverhältnisse eine gänzliche Umgestaltung erleiden, und die Opfer werden im ersten Augenblicke schwer erscheinen; aber wir leben der Hoffnung, daß dem Anschlusse Frankfurts von den Vereinsstaaten Bedingungen vorausgehen, die für alle Theile gleich annehmbar und geeignet sind, den andern freien Städten, und noch isolirt dastehenden Deutschen Staaten, den Weg zu bahnen, um den Deutschen endlich die Wohlthat und dem Auslande die Kraft der Einheit angedeihen zu lassen.

Aus der Schweiz, vom 11. April.

Hat je der Schweizerische Radikalismus einen schlagenden Beweis von seiner Grundlosigkeit geliefert, so thut er es jetzt in Beurtheilung des von Neuenburg gestellten Trennungs-Antrags. Seit die verhängnißvollen Juli-Tage den Geist der Empörung in die Schweiz eingeführt haben, und seitdem dieses Land mit einer zügellosen Presse heimgesucht ist, mußte man es täglich hören und lesen, daß Neuenburgs Doppelstellung nicht länger geduldet werden dürfe, und dieser Kanton, entweder ganz an die Schweiz sich schließen oder das Band lösen müsse, das denselben seit 20 Jahren an die Eidgenossenschaft geknüpft hat. Diese Alternative wurde Neuenburg selbst von der Tagsatzung gestellt, und dieses, mit Recht über die unaufhörlichen Befeindungen und Verdächtigungen der Schweizer erbittert, entschließt sich nun zur Trennung. Man hätte offenbar glauben sollen, daß dieser Entschluß am allerersten von den Radikalen gebilligt worden wäre. Ganz das Gegentheil, Neuenburg darf sich um keinen Preis von der Schweiz trennen, Neuenburg ist für die Eidgenossenschaft zu wichtig, als daß man seinem Begehren willfahren könnte. So staatsklug sprechen nun auf einmal unsere Stürmer, die nämlichen Leute, welche seit Jahren den Saamen der Zwietracht so reichlich und mit so vielem Erfolg ausgestreut haben, und die heute noch ihr Möglichstes thun, die Existenz ihres Vaterlandes zu kompromittiren; namentlich auch wieder dadurch, daß sie auf eine nicht versteckte Weise die Bevölkerung Neuenburgs zur Gewaltthat und zum Aufruhr einladen, für den Fall, daß die beantragte Trennung wirklich vollzogen werden sollte. Um diesen verderblichen Aufreizungen noch mehr Gewicht und Ueberredungskraft zu geben, versichern sie mit kecker Stimme, daß ein solcher Plan ohne Gefahr ausgeführt werden könne, indem Frankreich Preußen und den übrigen Großmächten eine Einmischung nie gestatten, und diese deshalb eine solche auch nicht wagen würden. Die Neuenburger Regierung, an deren Spitze sich der umsichtige General Pfuel im Augenblicke wieder befindet, bewacht indessen mit scharfem Auge die aufs Neue begonnenen Umtriebe, und trifft alle die Maßregeln, welche die Umstände etwa erheischen könnten.

Amsterdam, vom 14. April.

Das Königl. Linienschiff „Zeeuw" wird, dem Vernehmen nach, einen Kreuzzug nach der Ostsee unternehmen; der Prinz Friedrich Heinrich, dritter Sohn des Prinzen von Oranien, wird sich an Bord des genannten Fahrzeuges begeben, um die Fahrt nach jenen Gegenden mitzumachen.

Brüssel, vom 14. April.

Der Minister des Innern hat nachstehenden Aufruf an die Bürger-Garden erlassen: „Bürger-Garden! Die verwegenen Demonstrationen einer ohnmächtigen Partei haben gleichwohl eine traurige Reaction hervorgerufen. Die Rache des Volkes hat sich über die Gesetze gestellt und Verwüstungs-Scenen, eines civilisirten Volkes unwürdig, haben die Hauptstadt in

Trauer versetzt; Ausschweifungen solcher Art sind nicht zu rechtfertigen; jedes der National-Sache zugethane Herz verabscheut sie. Es muß um jeden Preis ihre Wiederkehr verhindert werden. Bürger-Garden! die Hauptstadt des Königreichs, die Regierung, das ganze Land haben ihre Augen auf Euch gerichtet. Wenn, was Gott verhüte, die Stadt von neuen Unordnungen bedroht sein sollte, welches auch deren Anstifter sein mögen, erinnert Euch, daß das Gesetz Euch die Bewachung der öffentlichen Ruhe und des Eigenthums anvertraut. Bei dem ersten, von Euren Vorgesetzten gegebenen Zeichen seyd bereit, gegen die Unruhestifter zu verfahren, auf daß die Sache der Ordnung in Euch ihre entschlossensten Vertheidiger finde. In Eurem patriotischen Mitwirken wird die Regierung eine neue Macht finden, um die Ehre des Belgischen Namens, den öffentlichen Kredit, das Wohl der Hauptstadt und die Sicherheit der Familien gegen jeden Angriff zu verwahren. Brüssel, 12. April 1834.

Der Minister des Innern, Ch. Rogier."

Die Behörde ist vorgestern benachrichtigt worden, daß man auf dem Barrikaden-Platze an Menschen aus dem Pöbel Flinten-Patronen vertheilt habe, daß neue Unordnungs-, Plünderungs- und Verwüstungs-Scenen, wo nicht am Abend des 12ten, doch in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, statthaben, und die Anstifter dieser Unordnungen sich vor Allem nach dem Arresthause, dem Gefängnisse der Petits-Carmes, begeben würden, um ihre Mitschuldigen zu befreien. Es sind daher vorgestern allen Corps-Chefs Befehle gegeben worden, die Truppen unter den Waffen zu halten und zahlreiche Patrouillen nach allen Richtungen, und namentlich nach dem Gefängnisse hin, machen zu lassen. Die Bürger-Garde ist ihrerseits nicht unthätig geblieben; eine große Anzahl Garden haben dem Aufruf entsprochen und verschiedene Posten besetzt. Die Polizei ließ ebenfalls während der ganzen Nacht ihre Agenten die Runde machen; 800 Mann Truppen waren vor dem Stadthause, ungefähr 500 Mann auf dem kleinen Sablon aufgestellt; der Posten am Gefängnisse war verdreifacht; kurz, alle Maßregeln waren getroffen und strenge Befehle gegeben. Alles blieb vollkommen ruhig; keine einzige Verhaftung hatte statt.

Die Union spricht von einem dumpfen Gerüchte, daß die Unruhen nächsten Sonntag wieder ausbrechen sollen. — General Buzen war schon im Begriffe, nach Antwerpen abzugehen, als er Contre-Ordre bekam; er wird nun in der Hauptstadt selbst ein Kommando erhalten.

Am 5. April, dem Tage, wo die Unordnungen zu Brüssel ausbrachen, schrieb Herr Ch. Durand, Redakteur des Journal de Francfort, in seinem Blatte: „Es geht in diesem Augenblicke etwas so Wichtiges vor, daß Europa aufmerksam sein muß. Die durch die strengen, der Presse gemachten Prozesse und durch die strengen Maßregeln, die man gegen die Associationen annehmen wird, aus Paris vertriebene Republik verlegt ihren Wohnsitz nach Brüssel. Dort ist der Presse kein Prozeß gemacht worden; dort hat man das politische Associationsrecht nicht geschmälert. Belgien ist das wahre Eldorado der Republikaner. Bis zum Herannahen der Zeit, die dieses Mal nicht sehr langsam sein wird, erinnere man sich dessen, was wir hier zuerst zu schreiben wagen: Die Republik zu Brüssel ist noch drohender für Europa, als die Republik zu Paris."

Paris, vom 13. April.

Gestern Abend rotteten sich wieder einige Volkshaufen in den Straßen J. J. Rousseau und St. Martin zusammen. Im Viertel Montmartre hörte man die Marseillaise singen und das Geschrei: Es leben die Lyoner! Sogleich durchzogen zahlreiche Patrouillen der Nationalgarde und Kavallerie die Stadt und zerstreuten die Gruppen. Um 11 Uhr war die Stadt wieder vollkommen ruhig. Noch spät Abends wurde ein zweiter Minister-Rath gehalten, und die Regierung schien ernstliche Besorgnisse für den folgenden Tag zu hegen. Die Obersten sämmtlicher Legionen der hiesigen Nationalgarde versammelten sich in dem Lokale des Generalstabes, und man vernahm, daß auf heute mehrere Legionen zusammenberufen seien; auch die Truppen der Garnison müssen sich in Bereitschaft halten; in allen Kasernen sind die größten Vorsichtsmaßregeln gegen einen etwanigen Ueberfall von Seiten der Anarchisten getroffen. Heute früh um 9 Uhr hat das 36ste Linien-Regiment, welches aus 4 Elite-Compagnieen besteht, die Schloßwache abgelöst. Gegen Mittag war noch Alles ruhig in Paris. Die Truppen der Garnison hatten sich auf dem Carroussel-Platze zu einer großen Musterung zusammengezogen, und auf anderen Punkten waren mehrere Legionen der Nationalgarde versammelt.

Heute Mittag um 2 Uhr waren noch keine Anzeichen zu ernstlichen Unruhen in der Hauptstadt zu bemerken; die Behörden hatten jedoch alle möglichen Vorsichts-Maßregeln getroffen; im Laufe des Vormittags fanden neue Verhaftungen verdächtiger Personen statt, und es hieß, der Polizei-Präfekt habe über 300 Verhafts-Befehle erlassen.

Der Juli-Verein soll, ungeachtet des Widerspruchs vieler Mitglieder, mit Simmen-Mehrheit beschlossen haben, sich nach der Bekanntmachung des Gesetzes gegen die politischen Vereine, bei seinem Präsidenten, dem General Lafayette, zu versammeln, um auf energische Weise gegen die Vollziehung dieses Gesetzes zu protestiren; es wird jedoch hinzugefügt, daß der General Lafayette sich diesem Vorhaben auf das entschiedenste widersetzt habe.

Der National will wissen, daß nach allen Gegenden Frankreichs der Befehl abgefertigt worden sei, die Beurlaubung der halben Bataillone und der sechsten Schwadronen einzustellen, und daß alle nördliche und östliche Garnisonen sich in zwei Armee-Corps ver-

einigen sollten, deren eines der Marschall Soult und das andere der Marschall Gerard befehligen würde. Als Grund für diese angeblichen Maßregeln giebt das genannte Blatt nicht allein die innern Unruhen in Frankreich, sondern auch die Verwickelung der Schweizerischen Angelegenheiten an.

Die Regierung hat diesen Morgen (13. April) Depeschen aus Lyon vom 11ten Abends erhalten, welche vollkommen beruhigend sind. Der Kampf ging in ein Tirailliren über, welches von Stunde zu Stunde abnimmt. Die Einwohner der Guillotiere unterstützten die Garnison und brachten das Feuer derjenigen zum Schweigen, welche sich bei der Brücke der Vorstadt aufgestellt hatten. Die Insurgenten zeigen sich nirgends; sie benutzen die langen Alleen, welche in Lyon die Häusermassen durchkreuzen, um zu tirailliren und sich zu flüchten; dies ist es, was den Kampf verlängert. Um ihn auf der Stelle zu beendigen, müßte man entweder die Soldaten in mörderische Defilees verwickeln oder Häuser niederschmettern, welche zugleich Schuldlose und Schuldige in sich fassen. Allein von diesem Augenblicke an kann man versichern, daß die Empörung besiegt ist. St. Etienne hat sich nicht gerührt. Der General, welcher in dieser Stadt befehligt, ist Herr der Straßen und würde bald alle diejenigen vernichtet haben, welche den Insurgenten Hülfe bringen wollten. Chalon, Macon, Dijon, Straßburg, Befort sind in vollkommener Ruhe. Verstärkungen treffen von allen Seiten ein. Die Truppen haben Munition und Lebensmittel im Ueberfluß. Ihr Eifer, ihre Thätigkeit, ihre Ergebenheit sind bewundernswürdig. Die Generale geben ihnen das beste Beispiel. Die Bevölkerung von Lyon hat an dieser fürchterlichen Erschütterung keinen Antheil genommen. Sie erwartet mit der peinigendsten Aengstlichkeit das Ende dieses scheußlichen Unternehmens der Anhänger der Anarchie.

Toulon, vom 5. April. Wenn man unsere mit Schiffen bedeckte Rhede betrachtet und das Getümmel im Hafen sieht, so läßt sich nicht zweifeln, daß eine große See-Expedition im Werke ist; doch wohin sie gerichtet sein wird, weiß niemand. Es liegen jetzt drei Linienschiffe, der Suffren, der Nestor und der Duquesne auf der Rhede, ferner, die beiden Fregatten Artemisia und Bellona und eine Anzahl Briggs und Corvetten, so daß es im Ganzen 15 Kriegsschiffe sind. Im Hafen liegt auch der Dreidecker Montebello, der Zweidecker Scipio und sechs kleinere Kriegsschiffe, also 8; in Summa haben wir also 23 Kriegsschiffe hier, die jeden Augenblick unter Segel gehen können.

Paris, vom 14. April.

Die hiesigen Blätter berichten heute ziemlich ausführlich über die gestern Abend und die Nacht hindurch bis heute früh gegen 9 Uhr hierselbst stattgehabten Unruhen. Das Journal de Paris meldet: „Schon vorgestern hatte man in den Straßen St. Denis und St. Martin von einzelnen Individuen, die sich jedoch bei Annäherung der Patrouillen sofort entfernten, den Ruf: Es leben die Lyoner! Es lebe die Republik! vernommen. Gestern früh erfuhr die Behörde, daß die verschiedenen Sectionen der Gesellschaft der Menschenrechte sich für permanent erklärt und den Beschluß gefaßt hätten, im Laufe dieses Tages einen verzweifelten Streich zu wagen. Es waren demgemäß sofort die nöthigen Vorsichts-Maßregeln getroffen und sämmtliche Truppen aufgefordert worden, sich bereit zu halten, um auf den ersten Wink marschiren zu können. Gestern Abend gegen 5 Uhr begann der Unfug damit, daß einzelne mit Flinten bewaffnete Leute die Lohnkutschen anhielten und Barrikaden aus denselben machten. Die Ruhestörer hatten sich ziemlich dasselbe Schlachtfeld gewählt, daß sie sich am 5. und 6. Juni 1832 ausersehen. Saint-Mery war der Mittelpunkt ihrer Operationen. Die Barrikaden wurden nach einander in den Straßen Aubry-le-Boucher, Beaubourg, Transnonain, St. Mery, des Etuves, Moubuée und des-Vieilles-Audriettes errichtet; auch bemerkte man einige in den Straßen St. Denis, St. Martin und St. Avoye; zwei derselben wurden erstürmt, wobei diejenigen, die sich dahinter verschanzt hatten, einigen Verlust erlitten. Im siebenten Bezirke wurden ein Tambour und ein Grenadier niedergemacht. Ein Bataillons-Chef, der der 12ten Legion einen Befehl überbringen sollte, erhielt eine Kugel in die Seite. Gleich beim Allarmblasen war die National-Garde zusammengetreten und marschirte in großer Ordnung gegen die Aufrührer. Die zweite Legion besetzte den Boulevard Montmartre; eine andere, so wie ein Linien-Bataillon, den Caroussel-Platz; der General Rumigny den Bastille-Platz; der General Bugeaud das Rathhaus; der General Lascours mit zwei Legionen der National-Garde und einigen Linien-Bataillonen, die Boulevards St. Martin und St. Denis. Mittlerweile machten die Aufrührer verschiedene Angriffe auf die Vorstädte St. Antoine und St. Jacques, wurden jedoch überall zurückgeworfen; mehrere Barrikaden, die sie in dieser Gegend errichtet hatten, wurden zerstört. Mit eintretender Dunkelheit waren die Aufrührer von allen Seiten eingeschlossen. Der Minister des Innern blieb fast den ganzen Abend über zu Pferde und war stets dem General Bugeaud zur Seite. Zwischen der Nationalgarde und den Linien-Truppen bemerkte man die größte Einheit. Mittlerweile wurde beschlossen, die Verfolgung der Anarchisten bis zum folgenden Morgen zu verschieben, um in den engen Gassen das Blut der Bürger und Soldaten nicht unnütz zu verspritzen. Mit Anbruch des Tages erfolgte ein kurzer und entscheidender Angriff, der dem ganzen Aufstande ein Ende machte. Viele der Aufrührer kamen dabei ums Leben; eine noch größere Anzahl aber wurde in demselben Augenblicke verhaftet, wo sie sich zum Kampfe rüstete. Um 6½ Uhr durchrit-

ten die Herzoge von Orleans und von Nemours diejenigen Straßen, die hauptsächlich der Schauplatz jener beklagenswerthen Auftritte gewesen waren. In dem Augenblicke, wo sie in die Straße St. Martin einbogen, fielen mehrere Flintenschüsse auf sie; glücklicherweise traf keiner, indessen steigerte dieser unerwartete Angriff den Muth der Truppen aufs höchste; die Thüren des Hauses, von wo aus die Schüsse ausgegangen waren, wurden erbrochen und Alles, was man mit bewaffneter Hand darin fand, wurde niedergemacht. Um 9 Uhr war Alles beendigt, die Nationalgarden kehrten in ihre Wohnungen zurück und die Einwohner der Hauptstadt gingen wieder wie gewöhnlich ihren Geschäften nach."

Aus St. Etienne schreibt man vom 10. d.: „Unsere Arbeiter gehen wie gewöhnlich ihren Geschäften nach. Es ist heute Morgen keine andere Aufregung in der Stadt zu bemerken, als diejenige, welche durch die Neugierde, Nachrichten aus Lyon zu erhalten, verursacht wird. Der Präfekt der Loire ist in unsern Mauern angekommen. Alle Journale aus Lyon sind diesen Morgen ausgeblieben. Aber durch einige hier eingegangene Privatbriefe erfährt man, daß das Kanonen- und Gewehrfeuer gestern von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends ohne Unterbrechung fortgedauert hat. In einigen Vierteln der Stadt, in der Hospitalstraße, in der schwarzen Straße u. s. w. ist Feuer angelegt worden. Von den Soldaten sollen wenige tödtlich verwundet sein; aber die Arbeiter, die größtentheils ohne Waffen waren, sollen viel gelitten haben."

Am Freitag Morgen um 9 Uhr ist eine Bewegung in Chalons ausgebrochen; das Volk versuchte mit den zu Markte kommenden Wagen Barrikaden auf der Brücke zu errichten, um den Dragonern, welche Befehl erhalten hatten, nach Lyon aufzubrechen, den Weg zu versperren. Das 7te Infanterie-Regiment stürmte aber die Barrikade, bemächtigte sich derselben, noch ehe sie vollendet war, und warf die Wagen in die Saône, worauf die Dragoner nach Lyon abgingen. Um 10 Uhr kamen 3 Schwadronen Jäger aus Besançon an. Um Mittag, wo die Post von Lyon durchkam, hatte sich kein anderes Ereigniß zugetragen. Mehrere Mitglieder des Stadtrathes hatten sich nach der Mairie begeben, um die Zusammenberufung des Rathes und die Bildung der Nationalgarde zu verlangen. Der Unter-Präfekt verweigerte beides.

In der Gazette de France liest man Folgendes: „In demselben Augenblicke, wo Frankreich in ängstlicher Besorgniß schwebt, treffen Nachrichten aus Spanien ein, die zu der Vermuthung berechtigen, daß der Parteien-Kampf in diesem unglücklichen Lande einen neuen Charakter anzunehmen im Begriffe steht, und daß der Sturz des Juste-milieu die Revolution der Monarchie gegenüberstellen wird. Es scheint kaum mehr zweifelhaft, daß in Madrid eine revolutionaire Bewegung stattgefunden hat. Die Details über diese Katastrophe fehlen noch; andererseits ist Merino an der Spitze von 1000 Mann in Alt-Kastilien eingedrungen, und Don Carlos will ihm mit 2000 Mann folgen."

London, vom 15. April.

Gestern, den 14., hatten beide Häuser des Parlaments ihre Sitzungen wieder begonnen. Im Oberhause kam nichts von Belang vor; unter den Petitionen, die verlesen wurden, befanden sich auch einige aus Irland, wegen Aufhebung der Union. Das Unterhaus setzte in der Morgen-Sitzung die früher abgebrochene Diskussion über die mehrerwähnte Petition der Universität Cambridge fort, und das Resultat war, daß die Petition auf die Tafel gelegt ward.

Der Graf S. Szechenyi, der in einem Auftrage der Oesterreichischen Regierung einige Monate hier zubrachte, ist am Sonnabend, nachdem er vorher noch bei dem Herzoge von Sussex dinirt hatte, in Begleitung des Baron Wenchheim und des Herrn Wasserally von hier abgereist. Während seines Aufenthalts in England hat der Graf für 100,000 Pfd. Dampfmaschinen und andere Artikel zur Dampfschifffahrt auf der Donau angekauft.

Der Courier sagt: „Aus den Lissaboner Privat-Briefen ersehen wir, daß Don Miguel von einer Anzahl seiner treuesten Anhänger verlassen worden ist, die sich in ihre Heimath begeben haben, so daß es also um seine Sache jetzt sehr schlimm steht. Ein hiesiges Blatt tadelte dieser Tage die von Don Pedro vorgenommene Confiscation der Güter und Einkünfte Don Miguels und meinte, daß dies die Freunde des Letzteren zur Verzweiflung bringen würde; aber daraus, daß der am meisten schuldige Theil bestraft wird, geht noch nicht hervor, daß man eben so streng gegen seine Anhänger verfahren dürfte. Obgleich Don Pedro sich nicht geneigt zeigte, den Vorstellungen unseres Botschafters Gehör zu geben, so braucht man deshalb doch nicht zu glauben, daß er grausam und ungerecht handeln werde. Wie wir hören, beabsichtigt er, nächstens eine ziemlich allgemeine Amnestie zu erlassen."

Die Dampfwagen fahren jetzt stündlich zwischen Glasgow und Paisley, doch wegen Mangel an Erfahrung von Seiten der Maschinisten, noch nicht so schnell, als erwartet wurde. Hingegen legte neulich ein ähnlicher Wagen, der dem Obersten Macerone gehört, von Paddington Wharf aus in hiesiger Umgegend 5 (Engl.) Meilen trotz des sehr unebenen Bodens in $18\frac{1}{2}$ Minuten zurück. Zu Manchester ist neulich leider der Kessel eines Dampfwagens gesprungen, wodurch vier Menschen schwer verletzt und einige nahgelegene Häuser beschädigt wurden.

Offizielle Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Von einem großen Theil der hiesigen Hauseigenthümer ist seit geraumer Zeit keine Revision der Taxen auf deren Grund die Versicherung ihrer Grundstücke bei der hiesigen Feuer-Societät statt gefunden, in Antrag gebracht worden.

Da inzwischen manche bedeutende Veränderungen bei den Gebäuden vorgekommen und dadurch rücksichtlich derselben eine mangelhafte Eintragung des Versicherungswerths gegen Feuersgefahr statt findet, mancher auch die Eintragung neuer Bauten in dem Glauben unterläßt, daß die städtischen Lasten nach dem Feuer-Cataster vertheilt werden und er durch diese Unterlassung erspare, welche Voraussetzung aber unrichtig ist, indem das Feuer-Cataster jetzt bei keiner Abgabe zum Grunde gelegt wird, so machen wir die Haus-Eigenthümer, welche solches betrifft, hierauf aufmerksam und fordern dieselben hiermit auf, eine Revision der Taxen ihrer Grundstücke bei der Deputation für die Feuer-Societäts-Angelegenheiten in Antrag zu bringen.

Stettin, den 9ten April 1834.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Entbindung.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste, geb. Lentz, von einem gesunden Knaben, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen

der Stadtrath Hessenland.

Stettin, den 20sten April 1834.

Todesfälle.

Gestern Abend nach 10 Uhr entriß uns der Tod unsern geliebten Mann, Vater und Schwiegervater, den Kaufmann und Gasthofsbesitzer Georg Wilhelm Heinrich Manger, in seinem kaum vollendeten 50sten Lebensjahre an den Folgen chronischer Gelbsucht und wiederholter Leberentzündung. Entfernten Verwandten, theilnehmenden Freunden und Gönnern widmen diese traurige Anzeige

Wilhelmine Manger, geb. Conradt.
Louise Braumüller, geb. Manger.
Wilhelm, Caroline, Minna, August, Ernst } Manger.
Dr. A. Braumüller, als Schwiegersohn.

Stettin, den 20sten April 1834.

Den geehrten Reisenden mache hiermit in Bezug auf obige Anzeige die ergebene Mittheilung, daß ich das im Hôtel de Prusse hierselbst geführte Gasthofs-Geschäft in bisheriger Weise fortsetzen werde.

Stettin, den 20sten April 1834.

Heinrich Manger's Wittwe.

Heute Mittag entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwittwete Olthoff geb. Maanß, im nahe vollendeten 72sten Jahre.

Wir widmen diese Anzeige ihren und unsern Verwandten, Freunden und Bekannten.

Swinemünde, den 19ten April 1834.

Wilhelm Masche, Frau und Tochter.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an folgende Forderungen und die darüber ausgestellten, angeblich verloren gegangenen Documente, als:

1) an das Ausmachungs-Instrument vom 25sten Juli 1798, nach welchem auf dem Hause No. 696 am Roßmarkt Rubr. III. No. 16. für die Ehefrau des Fuhrmanns Reisbach, Dorothea Christine geborne Borchart, unterm 18ten Oktober 1798 ein Vatererbe von 200 Thlr. eingetragen ist;
2) an das Spaar-Kassen-Buch der hiesigen Spaar-Kasse No. 5581 über 20 Thlr., vom 9ten April 1828, ohne Namen;
3) an die von der Ehefrau des Eigenthümers Michael Schütt, Anne Christine geborne Heitke, mit Zustimmung ihres Ehemanns am 22sten Novbr. 1805 ausgestellten Obligation, nach welcher auf dem im Dorfe Neuenkirchen No. 14 belegenen Grundstück Rub. III. No. 1 für den Bauer Michael Heitke, die Ehefrau des Bauern Kersten, Dorothea Regine geb. Heitke, und für die Ehefrau des Bauern Loehn, Maria geb. Heitke, unterm 22sten Nov. 1805 ein Kapital von 206 Thlr. 5 sgr. 9 pf. eingetragen ist;
4) an die aus der Obligation des Schiffers Michael Brumm vom 20sten Februar 1748 auf dem Hause No. 1132 am Klosterhof, Rubr. III. No. 1 für die Wittwe des Doktor Müller unterm 26sten Februar 1748 eingetragenen Forderung von 200 Thlr., welche am 6ten Februar 1759 von J. W. Doenniges an die Rector Rohde cedirt, und mit einem nicht beglaubigten Löschungs-Consens am 2. Juli 1767 versehen ist;
5) an die von dem Schönfärber Michael Zeiß am 8ten August 1806 ausgestellte Obligation, nach welcher auf dessen Hause No. 939 im Stavell, Rubr. III. No. 14 für die Wittwe des Kaufmanns Gerber, geb. Wittenhagen, unterm 9ten März 1807 900 Thlr. eingetragen sind;
6) an die von dem Böttcher Benjamin Hesse am 3ten Octbr. 1785 ausgestellte Obligation, nach welcher auf dem Hause No. 702 am Roßmarkt, Rubr. III. No. 5 für den Ober-Inspektor Brandenburg unterm 10ten Nov. 1785, ein Kapital von 700 Thlr. eingetragen und von ihm am 10ten April 1797 der Wittwe des Böttcher-Altermanns Zarnbach, Maria geb. Stephase, cedirt ist;
7) an die von dem Böttcher-Altermann Benjamin Hesse am 29sten Januar 1791 ausgestellte Obligation, nach

welcher auf dem Hause No. 702 auf dem Roßmarkt, **Rubr. III.** No. 6 für den Ober-Inspector Brandenburg unterm 31sten ejd. 200 Thlr. eingetragen und von ihm am 10ten April 1797 der Wittwe des Altermanns Zarnbach, Marie geb. Stephase, cedirt sind;

8) an die von dem Kutscher und Bürger David Wilhelm Donath am 10ten Nov. 1827 ausgestellte Obligation, nach welcher auf dem in der Hackenstraße No. 970 belegenen Hause, **Rubr. III.** No. 16 für den Arbeitsmann Michael Schwahn 500 Thlr. unterm 16ten Nov. 1827 eingetragen sind;

9) an die von dem Krüger Martin Lau am 20sten Februar 1812 ausgestellte Obligation, nach welcher auf dem Kruge No. 23 in Rosow, **Rubr. III.** No. 3. für dessen Kinder erster Ehe 390 Thlr. am 20sten Febr. 1812 eingetragen sind, und welche erstere jetzt noch auf 305 Thlr. gültig ist,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, in dem auf den 13ten August d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Pufahl angesetzten Termin entweder persönlich, oder durch zulässige mit gehöriger Instruction und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Zitelmann, Boehmer und Criminal-Rath Schmeling vorgeschlagen werden, im hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, sich über ihre an die gedachten Documente und die darin erwähnten Forderungen ihnen etwa zustehenden Ansprüche vernehmen zu lassen, auch die sich etwa in ihren Händen befindenden Original-Documente einzureichen und sodann die weitere Verfügung zu gewärtigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Forderungen und Dokumente präkludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Die oben bezeichneten Documente werden für amortisirt erklärt, die daraus im Hypothekenbuch eingetragenen Kapitalien gelöscht und, in sofern sie noch validiren, dafür neue Documente ausgefertigt werden.

Stettin, den 21sten März 1834.

Königliches Stadtgericht.

Auktionen.

Der Bestand an haubarem Eichenholz in der Armheideschen Forst, circa 1180 Klafter und darunter etwa 200 Klafter Nutzholz, soll auf dem Stamme meistbietend am 26sten dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, in unserem Amts-Lokale hier verkauft werden.

Die Licitations-Bedingungen, so wie der Nachweis über den Holzbestand nebst Taxe, wird der Sekretair Scheele auf Verlangen vorlegen, und der Oberförster Froembling jede gewünschte Auskunft an Ort und Stelle geben. Stettin, den 18ten April 1834.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei werde ich am Sonnabend den 26sten dieses, Nachmittags 3 Uhr, das hier an der Stadt liegende, bisher vom Capt. C. F. Prutz geführte und auf 35 Normal-Lasten gemessene Jacht-Schiff, Babette genannt, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 19ten April 1834.

Dubendorff, Schiffsmäkler.

Am 1sten Mai c., Nachmittags 3 Uhr, werden wir 300 Fässer gut conservirte Smyrn. Rosinen von 1832 auf den Speicherböden des neuen Packhofes hieselbst durch den Mäckler Herrn Böttcher für auswärtige Rechnung verkaufen lassen. Stettin, den 20sten April 1834.

Müller & Lübcke.

Auktion,

am Donnerstag den 24sten April, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe, über eine Partie staubfreien Pfeffer in Säcken von 1 a 1½ Ctr., für fremde Rechnung, durch den Mäckler Herrn Büttner.

Verkaufs-Anzeige.

Der höheren Bestimmung gemäß, sollen circa 70 Winspel gebeuteltes, Sandtheile enthaltendes Roggen-Brodmehl öffentlich an Meistbietende verkauft werden, wozu der Termin auf den 2ten Mai d. J., um 9 Uhr Morgens, in den hiesigen Magazinen anberaumt ist.

Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir, wie das Mehl hier und bei dem Königl. Proviant-Amte zu Stettin in Augenschein genommen werden kann, den Zuschlag des Verkaufs die höhere Behörde sich vorbehalten hat, und wenn dieser erfolgt, das Mehl gegen Bezahlung bald in Empfang zu nehmen ist.

Colberg, den 12ten April 1834.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Am 1sten Mai c., Vormittags 9 Uhr, soll in Carpin der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Wittwe des Erbpächters Michael Steinbrink, bestehend in Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, imgleichen eine Stubenuhr nebst Gehäuse, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pölitz, den 15ten April 1834. Dahms.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein freies völlig separirtes Allodial-Gut „Morgenitz"

am 5ten Mai dieses Jahres,

mit dem dazu gehörigen gesammten Inventario meistbietend zu verkaufen. — Es liegt ¼ Meilen von Usedom, 3 Meilen von Swinemünde und ¼ Meile von der Peene. Der gesammte Flächen-Inhalt beträgt circa 700 Magd. Morgen, die durch ihre Lage gegen Ueberschwemmung gesichert sind. — Nähere Bedingungen und Nachweisungen sind

in Stettin bei dem Hrn. Justiz-Commissarius Krause,
in Anklam bei dem Hrn. C. J. Züllchau,
in Stralsund bei dem Hrn. Ernst Rühs

und auch bei mir selber einzusehen.

Kauflustige wollen sich im vorbemerkten Termine, Vormittags 10 Uhr, in meiner Behausung zu Morgenitz einfinden und bei annehmlichem Gebote den sofortigen Zuschlag gewärtigen. Morgenitz, den 8ten April 1834.

L. Leppien.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Matten,

Russische starke, Roll-Matten in großer Auswahl, bei

Albert Engelbrecht.

Besten neuen Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen, bei Rud. Christ. Gribel, gr. Oderstraße No. 11.

Einen großen Transport feinster Braunschw. Cervelat-Wurst empfiehlt billigst, und von 10 Pfd. an noch billiger, C. Hornejus.

Die Papierhandlung von C. Hornejus, Louisenstraße No. 739, empfiehlt ihr Lager in allen Sorten Papieren und feinem Siegellack, Federposen ꝛc., zu und unter den Einkaufs-Preisen.

Bekanntmachung.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, frischen Astrach. Caviar, Ital. weiße und gelbe Stangen-Maccaroni, letztere a Pfund 6 sgr., feine Weizen-Stärke und bestes Kraftmehl, Smyrn. Rosinen a 3½ sgr., bei Ctr. billiger, feinstes Prov.-Oel, Capern und besten Magd. ꝛc. Cichorien, in einzeln und Partien sehr billig, nebst allen Gewürz- und Delikateß-Waaren in bester Güte und billigen Preisen, bei C. Hornejus, Louisenstr. No. 739.

Neuer unverfälschter Pölitzer und Braunschweiger Hopfen, bei Friedrich Eichstädt, Königstraße No. 107 in Stettin.

Rouleaux-Niederlage bei R. Weickmann & Comp., Baumstraße No. 998.

Der häufige Begehr und die früher sehr geschmacklose Ausführung der gemalten Rouleaux veranlaßte uns, aus der ersten Fabrik, in welcher nur geschickte Maler beschäftigt werden, diesem abzuhelfen.

Wir empfehlen daher als etwas ganz vorzügliches:

Transparente, mit Oelfarbe gemalt, in Art der bunten Glasfenstern, in gothischem Styl;

Transparente, ohne Oelfarbe, mit schönen Landschaften in grün, grau und colorirt;

sämmtlich sehr dauerhaft und — ausnehmend billig.

Von Stärke-Syrop in bekannter schöner Qualité erhielt wieder Zufuhren und empfiehlt solchen zu billigem Preise Joh. Ferd. Berg, gr. Oderstraße No. 12.

1832er Rigaer Säe-Leinsaat bei Adolph Arnold.

Platina-Feuermaschinen!

eine Auswahl von höchster Dauer und Eleganz, von einem als tüchtig anerkannten Mechanikus in Berlin gefertiget, stehen zur Ansicht, so wie zum Verkauf von 2 Thlr. bis 10 Thlr. pr. Stück, gr. Oderstraße No. 66.

Berger Fett-Hering, zum billigsten Preise bei Carl Prüssing.

Schönen rothen und weißen Kleesaamen, sowie Luzernsaamen, verkauft billigst Ad. Altvater.

Verpachtung.

Zur diesjährigen Verpachtung der zum Posthause gehörigen, unweit der Pommerensdorfer Anlage nahe am Jungfernberge belegenen Wiese, steht auf den 26sten d., Vormittags, ein Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 18ten April 1834.

Königl. Ober-Post-Amt. Balcke.

Vermiethungen.

Eine sehr freundliche meublirte Stube und Kammer, in der zweiten Etage, ist zum 1sten Mai in der Langenbrückstraße No. 75 zu vermiethen.

Von den auf meiner Kalkbrennerei zu Podejuch befindlichen Gebäuden, will ich ein herrschaftliches massives Wohnhaus als Sommerwohnung vermiethen. Dasselbe gewährt Raum für eine und auch für zwei Familien, indem es 5 Stuben, mehrere Kammern und 2 Küchen enthält. — Die innere, saubere Einrichtung des Hauses, verbunden mit einer angenehmen und gesunden Lage der romantischen Gegend um Podejuch und der Bequemlichkeit, mit welcher man zu Wasser und auch zu Lande von Stettin aus dahin gelangen kann, bietet einen freundlichen Sommeraufenthalt dar. — Ich bitte, sich deshalb mündlich oder schriftlich an mich zu wenden.

Podejuch, den 14ten April 1834. F. Didier.

* *
* Grapengießerstraße No. 166 ist eine Stube nebst *
* Schlafkabinet für monatlich 2½ Thlr. zu vermiethen *
* und daselbst im Laden nachzufragen. *
* *

Am grünen Paradeplatz No. 524 ist die zweite Etage zu vermiethen; sie bestehet in 5 Stuben, Küche, Entree, 2 Kammern, Keller, Boden, Holzgelaß.

Speicherstraße No. 68 ist ein Keller zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Material- und Weinhandlung einer Provinzial-Stadt Hinterpommerns sucht einen Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Geldverkehr.

400 Thlr. sind sicher auszuleihen; wo? erfährt man Fuhrstraße No. 840, Parterre.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 21. April 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99	98½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	103½	—
- - - v. 1822	5	—	—
- - - v. 1830	4	94⅛	93⅝
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	55⅔	55⅙
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	98¼	97¾
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98	97½
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	4½	—	97
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	100¼	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	102	—
Ostpreussische do.	4	—	99⅝
Pommersche do.	4	106	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	106¾	—
Schlesische do.	4	—	105⅝
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	67¼	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	67¾	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	3	4